

Kirche im Nationalsozialismus. Hrsg. vom Geschichtsverein der Diözese Rottenburg–Stuttgart. Verlag Jan Thorbecke, Sigmaringen 1984, 300 S., DM 24,—.

Für ein breiteres Lesepublikum, das an Zeitgeschichte interessiert ist, doch auch für den Fachgenossen anregend, präsentiert der katholische Geschichtsverein der Diözese Rottenburg–Stuttgart ein Spektrum von Beiträgen zum Problembereich Katholizismus und Drittes Reich. Neben forschungsgeschichtlichem Überblick sind die 20 Aufsätze und Miscellen vorrangig regionalgeschichtlich akzentuiert. Bekannte Experten katholischer Zeitgeschichtsforschung wie Ulrich v. Hehl, Dieter Albrecht und Raimund Baumgärtner reißen mit ihren Beiträgen die forschungsgeschichtliche Gesamtperspektive auf, schildern das Verhalten des Vatikans zum Hitlerstaat und stellen die Problematik des NS-Weltanschauungskonglomerats vor. Themen wie „Recht und Rechtspflege“, „Sprache“, „Kirchliche Kunst“ im NS-System, Auskünfte über das Wahlverhalten der Katholiken in Württemberg von 1928 bis 1933, auch institutions-, vereins- und parteiengeschichtliche Aspekte kommen zur Geltung. Die Frage von Anpassung und Widerstand wird thematisiert; Beispiele von Predigten nebst kritischer Erörterung werden vorgeführt.

Über das neuerliche Forschungsthema am Lehrstuhl von Prof. Hans Mayer an der Universität München (Thema: „Niederer Klerus in Bayern 1933–1945“) wird informiert. Als Hauptquelle des seit April 1984 angelaufenen Forschungsprojekts soll ein Bestand von ca. 2000 Pfarrerpersonalakten aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv zunächst ausgewertet werden. In einem seiner beiden Beiträge („Forschungslücken in der kirchlichen Zeitgeschichte“) betont R. Baumgärtner zu dem Projekt: „Die Untersuchung orientiert sich an der These, daß das Verhalten der katholischen Geistlichen gegenüber dem Nationalsozialismus einen dauerhaften und unausräumbaren weltanschaulich-mental und zugleich milieubestimmten Vorbehalt als Konstante aufweist, während Erscheinungen von Kollaboration, Sympathisanten- und Renegatentum den Ausnahmefall darstellen“ (S. 250). Dabei soll verhaltensuniversell (ohne sektorale Einschränkung auf Widerstand und Verfolgung) vorgegangen werden. Bezeichnend auch hier, wie über das großangelegte, inzwischen abgeschlossene Forschungsunternehmen „Bayern in der NS-Zeit“, sechs Bände, hrsg. v. Martin Broszat u.a. (München 1978–83), hinausgehend, die sozialgeschichtliche Forschung zum Thema „Kirche im Dritten Reich“ weiter an Boden gewinnt.

Im Rahmen wichtiger Erinnerungsberichte, die gleichwohl um Quellenabsicherung bemüht sind, gewinnt die „Basis der Kirche als Forschungsgegenstand“ ihren Stellenwert und ihre regionalhistorische Bedeutung. Indes beanspruchen viele Beiträge exemplarisch oder auch direkt thematisch generelles Interesse im Blick auf den Katholizismus in Deutschland während der Hitlerzeit. Im Nachdruck einer gekürzten Diplomarbeit von Karl-Heinz Wiest: „Der Stellvertreter‘ – Ein Stück und seine Wirkung“ (S. 203–247) wird in bemerkenswerter Differenziertheit die Resonanz und der Widerspruch gegenüber Hochhuths Theaterstück aus dem Jahre 1963 gegenwärtig.

Alle Aufsätze, Berichte, Miscellen usw. können auf ihrem Gestaltungsniveau durchweg zeitgeschichtliches Interesse beanspruchen und zeigen, daß lokal- und regionalgeschichtliche Ergebnisse, in weiterweisende Perspektiven eingezeichnet und von allgemeinverständlich fachhistorischen Beiträgen orientierend flankiert, Alltagsgeschichte im Dritten Reich vergegenwärtigen können. Sie bewegen sich in einem seit längerem wirksamen Forschungstrend, dessen fachhistorische Intensivierung seit einiger Zeit beobachtbar wird und die institutionsgeschichtliche Historie farbig ergänzen und gelegentlich auch modifizieren kann.

Leipzig

Kurt Meier

Almuth Meyer-Zollitsch: Nationalsozialismus und evangelische Kirche in Bremen. Selbstverlag des Staatsarchivs der Freien Hansestadt Bremen: Bremen 1985 (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien Hansestadt Bremen 51). 388 Seiten.